

## Raue Alb in zarter Struktur



Die schwäbische Alb ist meine Heimat und ich mag Land und Leute!  
Ich meine, die Aussage „*hart aber herzlich*“ passt auf beide ganz gut .

Die Leute hierzulande sind gerade heraus, sagen, was sie meinen und man weiß, woran man mit ihnen ist. Wenngleich sie eine Herzlichkeit mitbringen, die so mancher „Nicht-Schwabe“ in einer ersten Begegnung möglicherweise erst suchen muss. Finden tut er sie dann allemal, wenn er sich auf meine Landsleute einlassen kann. Ja, sie bringen eine gewisse Kargheit mit. Eine Zurückhaltung, Bescheidenheit (böse Zungen nennen sie „geizig“) und Genügsamkeit. Sie lieben klare und praktische Dinge und vielleicht ist das der Grund für die vielen Tüftler und Erfinder aus unserem Ländle. Namen wie „Daimler“, „Benz“ und „Bosch“ fallen einem hier sofort ein. Aber auch Fischer vom Fischer-Dübel oder August Fischer mit seinem Uhu-Klebstoff. In jedem Falle sind die Menschen von der „rauen Alb“ bodenständig und solide.

So, wie sich die Menschen hier zeigen, so stellt sich auch die Landschaft dar. Karg, steinig, bescheiden, aber auch sehr lieblich, höchst interessant und sehr abwechslungsreich. Besonders faszinierend wirken auf mich die Höhlen der Schwäbischen Alb und die weißen Felsketten am Albtrauf. Den Eindrücken dieser Landschaft ringe ich meine Bilder ab. Immer mehr stelle ich in den letzten Jahren fest, dass meine Kunstwerke einen sehr engen Bezug zur Schwäbischen Alb vorweisen. Ich verwende solides, haltbares und sehr hochwertiges Material. Bringe z.B. die „Königin unter den Baustoffen“, den Sumpfkalk mit Gipshaftputz in Verbindung. Arbeite mit entsprechenden Pigmenten, eigens hergestellten Wachsen, stelle Bindemittel her und lasse mich überraschen, was mir dieser Materialmix bietet. Sumpfkalk reagiert sehr sensibel. Reagiert auf die Raumtemperatur, die

Luftfeuchtigkeit, die Jahreszeit, in der er verarbeitet wird und dieses Material reagiert auch auf mich, wie gesammelt und konzentriert ich es verarbeite.

Alle meine Materialwerke, die in verschiedenen Techniken entstehen, verlangen von mir absolute Konzentration. Nicht ein „wollen“ sondern ein achtsames voran gehen. Schritt für Schritt. Sich einlassen auf das, was sich mir zeigt. Am Prozess entlang arbeiten. Den nächsten Schritt erkennen. Schauen, was Bild und Material von mir fordern. Ein mich verabschieden von meinen Vorstellungen, wie das Werk zu werden hat, denn eine „wollende“ Haltung würde diesen Entstehungsprozess blockieren.



### **Doris Dahmen** Jahrgang 1963

geboren und wohnhaft in Lichtenstein-Holzelfingen

kommt aus dem Handwerk, seit 1999 Heilpraktikerin auf dem Gebiet der Psychotherapie, Maltherapeutin und freischaffende Künstlerin.

In meinem kreativen Schaffen finde ich Erfüllung. Außerdem ist es mir eine Freude, andere Menschen mit meinen Werken und in Kunstworkshops zu eigener Kreativität zu inspirieren, Impulse zu setzen, welche die innere

Bilderwelt und die Fantasie anregen, um Eindrücken und Erkenntnissen Form und Farbe zu verleihen.

Ich bin vielseitig interessiert und talentiert - mein Interesse gilt der Natur mit dem Menschen an erster Stelle. In meinen Werken verarbeite ich Materialien wie z.B. Baustoffmaterial, Sumpfkalk, Marmormehl und Spachtelmasse, Sande, Splitte, Öle, Wachse, Pigmente uvm. Diese und andere Materialien in Kombination bringen im wahrsten Sinne des Wortes „Spannung“ ins Bild. Das Material macht „was es will“ und beginnt oftmals ein Eigenleben auf dem Malgrund zu führen, dem ich mich fügen muss, wenn das Ergebnis am Schluss „zufriedenstellend“ werden soll.

Doris Dahmen